

Start of Jews in Germany Collection; 1914-1918

AR 1309

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

 Jews in Germany Collection; 1914-1918

WW I

15.35 Juden Laender (100:A 27/3
Deutschland 1914-1918

AR-C.498
1309

1. Foto der Gedenktafel fuer die im ersten Welt-krieg gefallenen Angehoerigen desDragonerregiments "Koenig" an der Kasernenmauer in Stuttgart-Cannstatt 1935 lp

2. "Ein Abschiedsgruss von zarter Hand bei dem Ausmarsch" Der Tag Berlin 12.8.1914 Ztg. Ausschn Foto lp
dazu: "Juedische Patrioten 1914" Ztg.Ausschn n.p. n.d. lp

2.Karte

1.Name 2.Foto Varia 3.Rabbiner 4.Foto Scherk,Max
5.Namenslisten

2.Karte Juden Laender Deutschland 1914-1918 AR-C.498
3. "Straubing in den ersten Wochen des Welt- 1309
kriegs" n.p. (Straubing) 8.8.1964
Ztg.Ausschn 2p
mit Todesanzeige Heinrich Lippmann, erste
Gefallene der Stadt Straubing

4. Brief des Kriegsministeriums an den Verband der
Deutschen Juden in Berlin Berlin 7.10.1914
Masch.Abschr 1p
Betr. Befoerderung von Juden zum Offizier

5.-8. Betr. juedische Feldgeistliche
5. Ausweis..zur Ausuebrung der juedischen Seelsorge
Kgl.Preuss.Kriegsministerium 4.9.1914 Masch.
Abschr 2p

3.Karte

3.Karte Juden Laender Deutschland 1914-1918 AR-C.498
1309

6. Brief des Kriegsministeriums an den Vorstand der Jued. Gemeinde in Berlin
Berlin 18.2.1915 Masch.Abschr 1p
Betr. jued. Seelsorge im Kriegsgefangenen-lager Halbe
7. Brief des Hilfs-Ausschuss fuer Gefangenen-Seelsorge an Rabbiner Dr. Rosenzweig in Berlin
Berlin 21.6.1915 Masch.Abschr 1p
Betr. Kriegs- und Civilgefangene in Koenigsberg.
8. Aus Berichten von jued. Feldgeistlichen
n.p. n.d. Masch.Abschr 2p

4.Karte

4.Karte Juden Laender Deutschland 1914-1918 AR-C.498 1309

9. Foto von Max Scherk in Uniform (geb.1875 Posen, gest. Theresienstadt) Aufnahme 1918

10., 11. 2 Fotos russischer Kriegsgefangener 2p

zu 9.-11. Brief von Mrs. H. Leab Forest Hills July 4, 1971 photocopy of typewr 2p with explanations

12. "Dokumentation über Juden im Ersten Weltkrieg" Bundeswehr-Oberst Karl-Otto Hoffmann Juedischer Presse Dienst Juli 1971 Photokopie v Ztg.Art. 1p

13. "Jüdische Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse" Isr. Familienbl 21.9.1917 Ztg.Ausschn 1p 8 Fotos

5.Karte

5.Karte Juden Deutschland 1914-1918 AR-C.498
14. Rundschreiben Ausschuss fuer Kriegs- 1309
statistik Berlin n.d. Druck 2p
mit zahlreichen Namen

15. "Das erste jüdische Kriegs-Denkmal" "Nagelung
für Jüdische Soldaten u. Verwundete im Kriegsjahre
1915. Gestiftet von Landrabbiner Dr. Mannheimer
u Frau anlässlich ihrer Silberhochzeit am 22.Okt.
1915" Reproduktion eines Mogen Dovid mit obiger
Inschrift (Nagelung.. Juedische Kriegskarte
No.16 Druck 1p

16. Gruppenfoto "Militär-Gottesdienst am Jaum-
Kippur in Brüssel 1915"Postkartengrösse 1p

6. Karte WWI Judenlaender Deutschland 1914 1918 AR-C.498 1327/3
1309

17. Ring w/inscrp."Gold gab ich fuer Eisen 1914", received in exchange for gold wedding ring.

18. Copy of Letter to David Grausmann/Bamberg marked "Zurueck" fell in battle, 6.6.17

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage

Nr. 187 Mittwoch, 12. August 1914



Georg Ludwig Hesekiel,
geb. 1819.

Der Tag

Gedenktage.

1911 Der Maler Josef Israels im Haag gest. 1910 Der Archäolog Adolf Michaelis in Straßburg gest. 1901 Der Polarforscher Adolf Erik Nordenskiöld in Dalbyö gest. 1885 Der Philolog Georg Curtius zu Hermsdorf gest. 1861 Der Theolog Johannes Meinhold in Kammin geb. 1853 Der Komponist Jean Louis Nicodé in Jeritz bei Posen geb. 1852 Der dänische Maler Eilif Petersen in Christiania geb. 1848 George Stephenson, der Begründer des Eisenbahnwesens, in Taptonhouse gest. 1843 Der Generalfeldmarschall Kolmar Frhr. v. der Goltz in Bielkenfeld geb. 1841 Der Architekt Franz Schwechten in Köln geb. 1819 Der Schriftsteller Georg Ludwig Hesekiel in Halle geb.



Hofphot. E. Bieber, Berlin

Kolmar Frhr. v. der Goltz,
geb. 1843.



Hofphot. E. Bieber, Berlin

Professor Dr. August Bier.



Professor Dr. W. Körte.

In das Feld ziehende bekannte Chirurgen.

Von hervorragenden Berliner Chirurgen sind u. a. Geh. Sanitätsrat Dr. Werner Körte, der Direktor der chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses am Urban, und Geh. Medizinalrat Professor Dr. August Bier, der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik, zur Armee abgegangen. Die erste ärztliche Hilfe wird den Verwundeten bereits an dem Schlachtfelde bzw. dem Hauptverbandplatz zuteil. Die [illegible] Tätigkeit des [illegible] beginnt [illegible]



Ein Wagen der Feldpost. Photothek



Ein Abschiedsgruß von zarter Hand bei dem Ausmarsch. Phot. W. Braemer

7. VIII. 1914 [illegible] Willy [illegible] 5. [illegible]





Ausrückendes Feldlazarett. Photothek

Kriegsfürsorge und Kriegsbegeisterung.

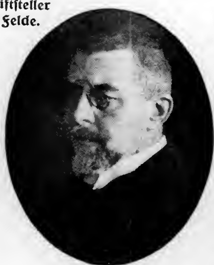
#134

Schriftsteller im Felde.



Phot. Lüpke

Paul Oskar Höcker.



Heinz Tovote.

Zu den deutschen Schriftstellern, die jetzt die Feder mit dem Schwert vertauscht haben und mit der Armee ins Feld gerückt sind, gehören u. a. auch Paul Oskar Höcker, Hauptmann der Landwehr, und Heinz Tovote, der einer bayerischen Landwehrbrigade zugeteilt ist.



Mannschaften der freiwilligen Bürgerwehr.

B. J. G.

Freiwillige Polizeitruppen und Bürgerwehren sind, wie anderwärts in unserem Vaterlande, so auch in den Bezirken Großberlins mehrfach ins Leben gerufen worden. Diese Wehren, denen die Bewachung des privaten und öffentlichen Eigentums, insbesondere auch der Sicherheitsdienst an den Chausseen und Bahnstrecken, obliegt, setzen sich zusammen aus Mitgliedern der Schützengilden, der Militär- und Kriegervereine und aus anderen Personen, die mit der Schußwaffe vertraut sind.

Leutnant Albert Mayer aus Magdeburg, der erste an der Westgrenze gefallene deutsche Offizier (auf unserem Bilde noch in Unteroffiziersuniform), hat mit großer Kühnheit einen Patrouillenritt ausgeführt und ist den dabei erlittenen schweren Wunden in Feindesland erlegen.



Posten-Patrouille an einer Eisenbahnlinie.

Berliner Bürgerwehr zur Bewachung.

B. J. G.



Leutnant Albert Mayer, der erste an der Westgrenze gefallene Offizier.

Auf dem Felde der Ehre geblieben.

Welt-Preß-Co.

Die Frau eines Reservisten opfert ihr Scherflein für das Rote Kreuz

Ein Wiener Stimmungsbild.

Weibliche Beamte im Verkehrsdienst sieht man jetzt in Berlin allenthalben ihres Amtes walten. Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn hat, dem Beispiel anderer Großstädte folgend, die Anordnung getroffen, daß zum Ersatz der zahlreichen einberufenen Schaffner deren weiblichen Angehörigen ein Teil der dienstlichen Obliegenheiten übertragen wurde. So trifft man denn auf den Anhängewagen der Straßenbahn vielfach weibliche Schaffner in Uniform und Mütze, denen bei ihren ersten dienstlichen Fahrten ein männlicher Kollege als Lehrer beigegeben war. Auch bei der Hoch- und Untergrundbahn sind als Fahrkartenknipserinnen beim Kontrolldienst an der Bahnsteigsperre weibliche Hilfskräfte tätig.

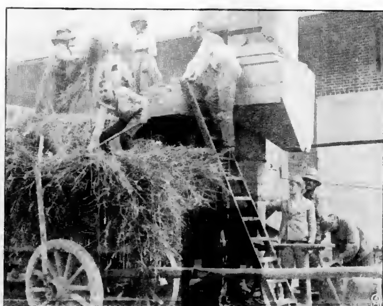


Eine „Schaffnerin“ in Tätigkeit. Phot. A. Sennecke — Eine „Knipserin“.

Weibliche Angestellte in den Berliner Untergrund- und Straßenbahnen.



Prinz Max von Sachsen
geht als Feldgeistlicher mit in den Krieg.





Gymnasiasten beim Einfahren des Roggens.

B. J. G.   B. J. G.



Beim Zusammenharken der Ähren.

Gymnasiasten als Erntearbeiter.



Nach der Arbeit beim Mahl.

Sicherung der Ernte bedeutet Sicherung unserer Volks- und Heeresernährung und somit einen allerwichtigsten Faktor für die glückliche Durchführung unseres schweren Kampfes. Zu diesem Zweck hat man eine großzügige Erntehilfsaktion eingeleitet. Es werden dabei in erster Linie die zahlreichen Arbeitslosen und die in der Industrie freiwerdenden Arbeiter herangezogen, auch viele Schüler und Mitglieder von Jugendorganisationen haben sich mit regem Eifer in den Dienst der guten Sache gestellt.

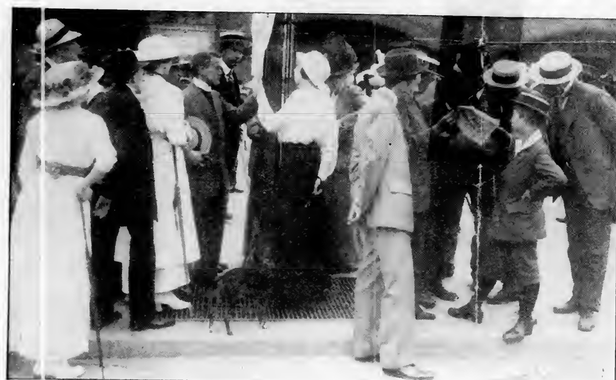


Landsturmwache zum Schutz eines rheinischen Bahnhofs.



Andrang von Berlinerinnen zum Kursus für Krankenpflege vor dem Reichstagsgebäude. B. J. G.

Eine Zentralmelde- und Auskunftstelle hat das Rote Kreuz am sechsten Mobilmachungstage im Reichstagsgebäude eröffnet. Außer mündlichen Auskünften erhalten alle sich Meldenden Fragebogen ausgehändigt, aus denen die Grundsätze der freiwilligen Krankenpflege und des Kriegswohlfahrtsdienstes ersichtlich sind.



Beim Lesen der „Deutschen Kriegszeitung" des „Berliner Lokal-Anzeigers". Phot. Hünich

Auf dem Hof der Sammelstelle für Liebesgaben in der Luisenstraße zu Berlin. Spezialaufnahme

Bereitwillig wird überall dem Aufruf entsprochen, den Fürst Friedrich zu Solms-Baruth, der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde, betreffs der Sammlung freiwilliger Liebesgaben für unsere braven Krieger erlassen hat. An allen Sammelstellen des Roten Kreuzes und ähnlicher gemeinnütziger Organisationen laufen fortgesetzt solche Material- und Geldspenden ein, die dann an die in jedem Armeekorpsbezirk am Sitze des stellvertretenden Generalkommandos errichteten Abnahmestellen weitergegeben werden.

Wo lasse ich mein Kind erziehen?

Über die mit einem *) versehenen Adressen werden Prospekte kosten- und portofrei durch die Reiseauskunftei des „Tag" versandt.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin; verantwortlich für die Redaktion: Willy Ganske in Tempelhof; für den Anzeigenteil: A. Pieniak, Berlin.

Geschichte der Menschheit

Schade, daß auch bei Ihnen die ›Geschichte der Menschheit‹ 1914 aufhört. Sie schreiben, natürlich gehöre diese Zeit zur Geschichte, aber die Distanz zu ihr sei zu gering. Meine Herren, nach Adam Riese sind seitdem 46 inhaltsschwere Jahre vergangen. Sie müssen doch zugeben, daß nicht alle so alt sind wie der Bundeskanzler, der diese Zeit ja miterlebt hat. Man redet wohl nicht gern über die jüngere Vergangenheit? Und dann wundert man sich, wenn man auf die Frage, wer Hitler war, heute zur Antwort bekommt: »Der hat die Autobahn gebaut«! *Horst SCHOLZ, Berlin NW 21*

Es ist einesteils schade, daß mit Nr. 16 die ›Geschichte der Menschheit‹ in Ihrer Illustrierten ihr Ende findet. Aber daß Sie die Geschichte nach dem unseligen Ausgang des 1. Weltkrieges bis in unsere Tage nicht bringen können, versteht sich wohl von selbst.

H. MEUSER, Würzburg

Nochmals vielen Dank für die ›Geschichte der Menschheit‹!

Martin KLEINEN, Bonn

Erst Patrioten, dann ›Parasiten‹. Wieder einmal finde ich jenes Bild nun auch in Ihrer geschätzten Zeitschrift, Heft 16/1960, das am 7. August 1914 in Berlin, Unter den Linden, aufgenommen wurde und das von der damaligen Kriegsbegeisterung des deutschen Volkes Zeugnis ablegen soll. Von diesem Foto hat insbesondere nach 1933 eine hemmungs-



Jüdische Patrioten 1914

lose Produktion eines ebenso verlogenen wie verbogenen Propagandaministers Gebrauch gemacht. Das Besondere an diesem Bild ist, daß die drei Hauptbeteiligten an dieser Szene spontaner (!) patriotischer Begeisterung, nämlich der ins Feld ziehende Wachtmeister im Garde-Telegraphen-Bataillon, das erregte junge Mädchen und hinter ihr der junge Mann mit dem strahlenden Gesichtsausdruck, sämtlich Juden sind. Ironie des Schicksals, das nicht verhindern konnte, daß die beiden Zivilisten zwanzig Jahre später geächtet als ›Parasiten‹ am deutschen Volkskörper ihre damalige Heimat verlassen mußten. Diese beiden Personen sind meine Wenigkeit und meine damalige Braut, seit 46 Jahren meine Frau. Wir leben jetzt in den USA und sind zur Zeit auf Erholungsreise in Europa. Ich darf Sie zum Schluß bitten, unseren Namen nicht zu veröffentlichen.

(Name und Adr. sind der Red. bekannt)

A b s c h r i f t

Kriegsministerium

Nr. 2540/9 14. C. 1.

Berlin W. 66 den 7. Oktober 1914

Leipzigerstrasse 5

Dem Ausschuss des Verbandes der Deutschen Juden erwidert das Kriegsministerium auf die Eingabe vom 24. 9. 1914 ergebenst folgendes:

Nach der inzwischen erlassenen Allerhöchsten Kabinettsordre vom 19. 9. 1914 -Armmee Verordnungsblatt S. 337 und 338 - dürfen ehemalige Offiziersaspiranten des Beurlaubten-Standes, die mobilen Truppenteilen angehören, im Falle der Geeignetheit und nach erfolgter Wahl durch das Offiziercorps des Truppenteils jederzeit zum Reserve - oder Landwehroffizier vorgeschlagen werden, wenn sie den Dienstgrad eines Vizefeldwebels pp. erreicht haben. Es ist hierdurch ehemaligen Offizieraspiranten, die aus irgend einem Grunde von der Liste der Offizieraspiranten gestrichen waren, die Möglichkeit gegeben, Reserve- oder Landwehroffizier zu werden.

Ferner kann nach § 50 d. H. O. jeder Angehörige des Heeres, der sich vor dem Feinde auszeichnet, zum Offizier vorgeschlagen werden, sobald er den Dienstgrad eines Feldwebels, Vizefeldwebels pp. erreicht hat ohne Rücksicht darauf, ob er das Befähigungszeugnis besitzt oder seinem Dienstalter nach zur Beförderung heransteht.

Nach Vorstehendem ist allen Heeresangehörigen, auch denen jüdischer Konfession, die Möglichkeit gegeben, Offizier zu werden.

In Vertretung

gez. W a n d e l

An

den Ausschuss des Verbandes der Deutschen Juden

hier W. 35.

4. Sept 1914

Zu M. Nr. 815/14 C. 4.

Ausweis

für den Rabbiner zur

Ausübung der jüdischen Seelsorge bei der mobilen Armee .

......

Dem Rabbiner ist gestattet worden, im Bereich der dem Armee-Ober-Kommando unterstellten Preussischen Truppen die Seelsorge für die jüdischen Heeresangehörigen auszuüben.

Er hat für seinen Aufenthalt auf dem Kriegsschauplatz zu beanspruchen:

einen Wagen,
zwei Wagenpferde,
einen Trainfahrer,
freie Verpflegung, freies Quartier, freie Reise zur Armee, Rationen für die Pferde.

Massgebend für diese Ansprüche ist die für die christlichen Felddivisionsgeistlichen bestehende Ordnung.

Wegen Ausstellung der erforderlichen Militärfahrscheine hat er sich an die betreffenden Etappen-Kommandanturen zu wenden.

Anderweite Gebührnisse stehen ihm nicht zu.

Seine Ausstattung mit Wagen, Wagenpferden und Trainfahrer erfolgt durch das stellvertretende Generalkommando des an das er sich dieserhalb unter Vorzeigung des Ausweises zu wenden hat.

Er hat sich nach zu begeben, wo er beim Bahnhofskommandanten zunächst den Standort der Etappen-Inspektion und sodann von dieser den Aufenthaltsort des Armee-Ober-Kommandos erfahren kann, bei dem er sich zu melden hat.

Alle Militär- und Zivilbehörden werden ersucht, dem Genannten zur Erreichung seines Zweckes tunlichste Unterstützung und

erforderlichenfalls den nötigen Schutz und Beistand zu gewähren.

Ist der Genannte noch dienst- oder landsturmpflichtig, so wird er bis auf weiteres von der Einberufung zum Heeresdienst zurückgestellt. In diesem Falle hat er sich vor seiner Ausreise unter Vorzeigung des Ausweises und Hinweis auf die erfolgte Zurückstellung vom Heeresdienst bei dem zuständigen Bezirkskommando abzumelden.

Er ist berechtigt, das in Artikel 20 des Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei dem im Felde stehenden Heere vom 6. Juli 1906 vorgesehene Abzeichen, nämlich eine auf dem linken Arme befestigte Binde mit dem Roten Kreuze auf weissem Grunde zu tragen. Er hat diese Binde unter Vorzeigung des Ausweises bei der nächsten Militärbehörde stempeln zu lassen.

B e r l i n, den 4. September 1914

Königlich Preussisches Kriegsministerium

In Vertretung

gez. Wandel

A b s c h r i f t

Kriegsministerium

Berlin W. 66, den 18. Februar 1915.
Leipzigerstrasse 5

Nr. 1248/15 C. 4

Zu Nr. 566 15. II

Dem Vorstande erwidert das Kriegsministerium auf die Eingabe vom 11. Januar 1915 wegen Beaufsichtigung der jüdischen Seelsorge im Kriegsgefangenenlager Halbe ergebenst Nachstehendes.

Eine Aufsicht bei den Gottesdiensten ist schon mit Rücksicht auf die grössere Teilnehmerzahl zur Aufrechterhaltung der militärischen Ordnung unentbehrlich. Sie findet auch bei den ch istlichen Gottesdiensten statt.

... Einzelseelsorge anlangt, so wird, um ihre Wirkung nicht unnötig zu beeinträchtigen, von einer Aufsicht abgesehen werden können, sofern nicht im Einzelfall besondere Gründe im militärischen Interesse sie erfordern.

Von dieser Auffassung des Kriegsministeriums ist das stellvertretende Generalkommando des III. Armeekorps verständigt worden. Eine gewisse Beaufsichtigung der Einzelseelsorge schien dem Generalkommando lediglich deshalb ratsam, weil Dr. Joseph nicht Rabbiner ist, sondern nur aushilfsweise mit Abhaltung von Gottesdiensten und in der sonstigen Seelsorge beschäftigt wird.

Im Auftrage

gez. Frhr. von Langermann

An den

Vorstand der Jüdischen Gemeinde, hier

A b s c h r i f t

Hilfs-Ausschuss
für
Gefangenen- Seelsorge

Berlin- Steglitz, den 21.Juni 15
Humboldstrasse 14 I

J. No. 823

Herrn

Rabbiner Dr. R o s e n z w e i g,

B e r l i n N.24

Oranienburgerstr. 59

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr Gesuch betreffend die vom stellvertretenden Generalkommando in Königsberg dem Herrn Rabbiner Dr. Vogelstein zu gewährende generelle Erlaubnis zum Besuch der in Königsberg befindlichen Kriegs- und Zivilgefangenen ist heute von uns befürwortet nach dort weitergegeben worden.

Hilfs-Ausschuss für Gefangenen-Seelsorge
A.W. Schreiber,
Schriftführer.

n.d. Jüd. Feldgeistliche während d. Ersten Weltkrieges

Anregungen aus den Berichten der Feldgeistlichen.

Aus einem Bericht des Feldgeistlichen der 2. Armee:

Da es mir nicht möglich ist, mit allen jüdischen Mannschaften persönlich in Fühlung zu kommen, habe ich eine allgemeine Armeebekanntgabe erwirkt, dass der jüdische Feldrabbiner Dr..... angekommen ist und jedem jüdischen Soldaten Gelegenheit gegeben ist, sich mit Anliegen aller Art an seine ständige Adresse - Armee-Oberkommando - zu wenden.

Aus einem Bericht des Feldgeistlichen der I. Armee

Ich traf .... Dieser hat xxxx auf Anraten des betreffenden Oberkommandos seinen dauernden Standplatz in dem Hauptetappenort genommen. Nach den Erfahrungen, die ich bisher gewonnen habe, ist dies zwar ruhevoller, aber es beschränkt das Gebiet der Tätigkeit völlig. Es ist trotz allen Beschwerlichenkeiten durchaus erforderlich, alle Teile der Armee aufzusuchen. Nur dadurch ist es möglich dass, wenn auch vielleicht nicht alle, so doch viele den persönlichen Eindruck und die persönliche Gewissheit davon gewinnen, dass ein Rabbiner unter ihnen ist. Es ist sehr wesentlich, dass die jüdischen Soldaten dies erfahren, aber ebenso, dass die Andersgläubigen es wissen. Für die Anerkennung des Judentums ist dies unstreitig von Bedeutung, und es braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, dass jede Anerkennung der Juden doch zuerst und zuletzt von der Anerkennung des Judentums abhängt. Es ist auch für die Stellung des jüdischen Soldaten wichtig, dass seine Religion sichtbar neben den anderen steht.

Es ist zweckmässig, jüdische Gottesdienste nicht durch Divisions- sondern durch Korps-Befehl bekannt geben zu lassen, da sonst die Kolonnen, bei denen meist viele Juden sind, nichts erfahren, weil sie nicht der Division sondern direkt dem Korps unterstehen.- Wenn ein jüdischer Gottesdienst bekannt gegeben wird, kann man durch Zufügung des Satzes : "Ich bitte die jüdischen Mannschaften in möglichst grosser Zahl zur Feier zu beurlauben" auf eine grössere Beteiligung rechnen, als es sonst der Fall wäre. -

Die Mannschaften sind während der Stunden nach ihrer Rückkehr vom Gottesdienst immer völlig dienstfrei und soweit es nötig ist, wird auch für ihre Beköstigung an dem Orte des Gottesdienstes gesorgt. Betreffend die Seelsorge in Lazaretten und Tätigkeit der Feldrabbinen bei Beerdigungen sind bisher folgende Armee-Tagesbefehle erlassen worden:

Es wird darauf hingewiesen, dass in allen Fällen der Beerdigung jüdischer Soldaten nach Möglichkeit vorher der jüdische Feldprediger .... (Armee-Oberkommando) telegrafisch benachrichtigt wird, und dass gleichzeitig anzufragen ist, ob er die Beerdigung vornehmen kann.

Soweit es die Umstände gestatten, haben die Lazarette durch ihre Generalkommandos bezw. Divisionen dem Feldrabbiner .... durch Fernspruch mitzuteilen, wenn Kranke jüdischenGlaubens eingeliefert werden oder versterben.

GILGE 15.10.1[illegible] (Kr. Ost[illegible])

DEUTSCHES REICH 5

J. H.

Frl. H. Markus

per Adr. Fr. Asch

Stettin

König = Albertsstr. 41.

1528

Liebe Hertha!

Nachträglich meine herzl. Gratulation zum Geburtstage. Ich hatte ihn wirklich ganz vergessen. Ich sende dir die Karte vom Rosenlager. Hoffentlich hast du sie noch nicht! Die Karte, welche du mir geschickt hattest, gab es hier nicht. Nun l. H. sei mir nicht [illegible] [illegible] bitte zu sein [illegible] gegrüßt von [illegible] herzl. Geburtstagsgrüße [illegible] Else. deine Freundin Erna

Meine Eltern u. Else schließen sich Glückwünschen an.

Richard Fritz, Gilgenburg, O.-Pr.

In der Schlacht bei Gilgenburg-Ortelsburg wurden 90 000 Russen gefangen genommen, darunter 300 Offiziere





[illegible] 13.6.18.

Herzlichen Dank für [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]



Zur Erinnerung

an

Moses Dingewitsch.

Gommel

Kr. Mohilew

Gilgenburg, Ostern 1916

near Kiew - Russland

Jüdische Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse.


Oberarzt der Reserve Dr. Karl Neckarsulmer, Aachen.


Offizier-Stellvertreter Erich Silberberg, Insterburg.


Leutnant Emil Friedmann, Arnstadt (Thür.).


Stabsarzt Dr. Moritz Salomonski, Berlin.


Hauptmann der Reserve Dr. Paul Drey, München.


Leutnant und Kompagnieführer Artur Götz, Mainz.


Leutnant der Reserve Dr. Ruben, Berlin.


Oberarzt Dr. Graetzer, Breslau.

Ausschuss für Kriegsstatistik.

Berlin, Datum des Poststempels
Steglitzerstr. 9, hochpt.

Euer Hochwohlgeboren!

Der unterzeichnete **Ausschuss für Kriegsstatistik**, der bald nach dem Kriegsausbruch gebildet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine zuverlässige und erschöpfende Statistik der jüdischen Feldzugsteilnehmer in Deutschland zu beschaffen, die Leistungen der jüdischen Gemeinden auf den Gebieten der Kriegsfürsorge festzustellen, alles Material zur Widerlegung von Vorwürfen wegen unschönen Verhaltens der Juden während der Kriegszeit im Inlande zu sammeln, kurz alle Arbeiten zu leisten, die mit Bezug auf den Krieg im Interesse der deutschen Juden wünschenswert erscheinen können.

Viele Anzeichen sprechen dafür, daß nach dem Kriege mit einem Wiederaufflammen der antisemitischen Bewegung zu rechnen ist, und daß insbesondere den Juden nicht genügende Beteiligung am Kriegsdienst vorgeworfen werden soll. Aus diesem Grunde müssen sicherlich die Bestrebungen des Ausschusses für Kriegsstatistik gegenwärtig als eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Judenheit betrachtet werden.

Die statistische Erhebung wird von einem besonderen Büro, welches die Herstellung der Statistik für ganz Deutschland bereits in die Wege geleitet und ein umfangreiches Material gesammelt hat, vorgenommen, so daß mit Sicherheit auf ein Gelingen des Werkes gerechnet werden kann.

Die beträchtlichen Kosten, welche die Sammlung des Materials und die hierfür nötigen umfangreichen Korrespondenzen erfordern, sind bisher durch Spenden von Gemeinden, Organisationen und Einzelpersonen beschafft worden. Die so gesammelten Mittel reichen aber bei weitem nicht aus, und die Fortführung der mit so gutem Erfolge begonnenen Arbeit erscheint daher in Frage gestellt, **wenn nicht neue Geldmittel reichlicher fliessen.**

Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Kriegstatistik, die auch Sie sicher anerkennen, richten wir an Sie die ergebenste Bitte, für die Durchführung der Arbeit einen einmaligen Beitrag zu gewähren.

Wir bemerken ergebenst, daß die Bürounkosten, ungeachtet starker Mitwirkung ehrenamtlicher Kräfte, monatlich ca. M. 1000 betragen, und daß die Arbeiten nicht nur während der Dauer des Krieges, sondern auch nach dessen Beendigung voraussichtlich noch eine grosse Reihe von Monaten hindurch werden fortgesetzt werden müssen, um ein vollständiges und vor allem zuverlässiges Material zu gewinnen.

In der zuversichtlichen Hoffnung, uns nicht vergebens an Sie gewandt zu haben, bitten wir Sie, den von Ihnen zu zeichnenden Betrag gütigst dem Konto unseres Schatzmeisters,

Herrn **Felix Struck,** bei der Mitteldeutschen Kreditbank, Hauptkasse Burgstraße, oder auf dessen Postscheckkonto 8784 Berlin, mit dem Vermerk „**Statistik**" zu überweisen. Eine Zahlkarte fügen wir bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ausschuss für Kriegsstatistik

Verband der Deutschen Juden:

Justizrat Dr. **Horwitz.** Justizrat **Breslauer.** Geh. Justizrat **Cassel,** Mitglied des Abgeordnetenhauses, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter, Ehrenbürger der Stadt Berlin.

Prof. Dr. **Silbergleit,** Direktor des Statistischen Amts der Stadt Berlin. **Felix Struck.**

Deutsch-Israelitischer Gemeindebund:

Prof. Dr. **S. Kalischer.** Prof. Dr. **M. Sobernheim.** Justizrat Dr. **Salomon.**

Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens:

Justizrat Dr. **Horwitz.** Geh. Justizrat Dr. **Fuchs.** Justizrat **Dorn.** **Bernhard Casparius.**

Verein für Statistik der Juden:

Geh. Sanitätsrat Dr. **Maretzki.** **Richard Cassel.**

Verein zur Abwehr des Antisemitismus:

Bergrat a. D. **Gothein,** Mitglied des Reichstages. Prof. Dr. **Wilhelm Förster,** Geh. Regierungsrat.

Grossloge für Deutschland VIII. U. O. B. B.

Geh. Justizrat **Berthold Timendorfer.**

Zionistische Vereinigung für Deutschland:

Max Wollsteiner.

Kartell-Konvent:

Dr. **Max Mainzer,** Frankfurt a. M. Rechtsanwalt **Boehm.**

Kartell Jüdischer Verbindungen:

Rechtsanwalt Dr. **Georg Gerson.**

Kriegshilfsausschuss der Berliner Logen:

Eugen Caspary. Geh. Sanitätsrat Dr. **Maretzki.**

Jüdischer Frauenbund:

Henriette May. **Sidonie Werner,** Hamburg. Dr. **Martha Frankl.**

Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands:

Dr. **Cora Berliner.**

Liebe Tante Martha

Besten Dank für [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Fräulein

Martha Herzberg

Varel

[illegible]

Liebe Fräulein Martha!

Besten Dank für Ihre l. Zeilen. Wir erwarten Sie Mittwoch [illegible] Es wundert uns Ihre [illegible] Beschäftigung und Ihre Zufriedenheit mit dem [illegible] [illegible] [illegible] eine Stelle für Sie noch einige Monate in Aussicht genommen, [illegible] [illegible] sollen Sie [illegible] [illegible] Ihr [illegible]

Jüdische Kriegskarte No. 16

#133



Fräulein
Martha Herzberg
Varel
[illegible]str.

Das erste jüdische Kriegs-Denkmal




Feldpost
Infanterist
David Grünsmann
9. bayrisch. Inf. Regiment
6. Kompagnie
Zurück
Auf dem Felde
der Ehre gefallen.

Blg, 6. Juni 1917.

Mein l. guter Kurt!
Obwohl wenig von Interesse wird
will Dir doch unsern herzl. Grüße
senden & Dir unser Wohlsein mit
Hülfe G. mitteilen.
Gestern Deine Karte mit l. Zeilen
erhalten danken dem Herrn Deines
Wohlseins & flehen weiter um
seinen Beistand in Euren Kriegs-
mühen.
Morgen fahren wir da Fronleich-
nam die ganz Familie nach
Haßfurt l. Mutter zu besuchen,
ist doch die liebste Ausflug.
Robin & Liese freuten sich sehr
mit Deinen l. Zeilen. Wo Heinrich
hinkam wissen sie noch nicht ob n.
West od. Ost.
Diese Woche sandte Dir noch

wenig wollen abwarten, ob Du am Ende andere Adresse bekommst? Nun lebe recht wohl & sei glücklich von dem l. G. beschützt ist der Wunsch & Gebet

Deiner Dich l. Mutter

Von l. [illegible], l. Papa, Verwandten & Bekannten viele Grüße.

Morgen sende Kuchen.

Mein lieber Kurt! Soeben abend 5 Uhr kam die eingeschriebene Rolle mit Urkunde & Vertrauensstellung in bestem Zustande an. Letzteres sieht wunderschön aus & werde solches gut aufheben. Sonst weiß für heute nichts Neues. Schreibe uns recht bald wieder & sei für heute vielmals herzl. gegrüßt & geküsst

von Deinem Vater

Schreib uns ob das Paket mit Wurst gut angekommen ist & wie dir solche schmeckt.

Für die wohltuenden Beweise Ihrer Teilnahme beim Tode unseres für das Vaterland gefallenen geliebten Sohnes und Bruders Adolf danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

Siegmund Levy und Frau
Adeline geb. Grünthal.

Dr. Ludwig Levy und Frau
Toni geb. Friedländer.

Potsdam, im Dezember 1914.

Sehr geehrter Herr Heim!

Unzählige Beileidskundgebungen sind uns zugegangen, Ihnen aber unseren besonderen innigen Dank für die liebevollen Worte, mit denen Sie unseres unvergeßlichen Adolf's gedenken. Darum sende ich Ihnen auch die Abschriften der beiden Briefe seines Hauptmann, sie bezeugen, wie er mit Leib u. Seele Soldat war, wie er freudig sein Höchstes für unser geliebtes Vaterland eingesetzt. Auch ist darin auf das genaueste seine vorläufige Ruhestätte bezeichnet. – Vorläufig, weil es unser sehnlichster Wunsch ist, seine irdische Hülle in die Heimat überführen zu dürfen, leider ist dies jetzt noch nicht möglich u. auch sonst mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Wir lassen jetzt einige Kopien seiner letzten Photographie in seinem Ehrenkleide anfertigen, liegt Ihnen daran, dann teilen Sie es mir mit, dann sollen gerade Sie eine erhalten.

Es begrüßt Sie Ihr

Siegmund Levy



End of Jews in Germany Collection; 1914-1918